

Schwalbe flog mit Däumelichen hinunter und setzte sie auf eins der breiten Blätter; aber wie erstaunte sie! da saß ein kleiner Mann mitten in der Blume, so weiß und durchsichtig, als wäre er von Glas; die niedrigste Goldkrone trug er auf dem Kopfe und die herrlichsten klaren Flügel an den Schultern, selbst war er nicht größer als Däumelichen. Er war der Blume Engel. In jeder Blume wohnte so ein kleiner Mann oder eine Frau, aber dieser war der König über alle.

„Gott, wie ist er schön!“ flüsterte Däumelichen der Schwalbe zu. Der kleine Prinz erschrak sehr über die Schwalbe, denn sie war ja gegen ihn, der so klein und fein war, ein ganzer Riesenvogel, aber als er Däumelichen erblickte, wurde er hoch erfreut, sie war das schönste Mädchen, das er je gesehen hatte. Deshalb nahm er seine Goldkrone vom Haupte und setzte sie ihr auf, frug, wie sie heiße, und ob sie seine Frau werden wolle, dann sollte sie Königin über alle Blumen werden! Ja das war wahrlich ein anderer Mann, als der Sohn der Kröte und der Maulwurf mit dem schwarzen Sammetpelze. Sie sagte deshalb „ja“ zu dem herrlichen Prinzen, und von jeder Blume kam eine Dame oder ein Herr, so niedlich, daß es eine Lust war; jeder brachte Däumelichen ein Geschenk, aber das beste von allen waren ein Paar schöne Flügel von einer großen weißen Fliege; sie wurden Däumelichen am Rücken befestigt, und nun konnte sie auch von Blume zu Blume fliegen; da gab es viele Freude, und die kleine Schwalbe saß oben in ihrem Neste und sang ihnen vor, so gut sie konnte, aber im Herzen war sie doch betrübt, denn sie war Däumelichen so gut und hätte sich nie von ihr trennen mögen.

„Du sollst nicht Däumelichen heißen!“ sagte der Blumen-